

Wie Blinde den Alltag „sehen“

Erlebnismobil der Christoffel-Blindenmission war in der Aktionswoche „Das Ziel im Blick“ an der Friedrich-Ebert-Grundschule

Von Karin Katzenberger-Ruf

Altstadt. „Wie war's?“, fragt die Klassenlehrerin und bekommt von einer Erstklässlerin als Antwort nur ein „cool“ zu hören. Das Mädchen hat gerade den Gang durch das Erlebnismobil der Christoffel-Blindenmission (CBM) hinter sich. Sie trug eine Brille, die das verbleibende Sehvermögen simuliert, wenn die Augen-erkrankung „Grauer Star“ nicht durch eine Operation beseitigt wird.

In Deutschland ist der Eingriff inzwischen Routine, in den Entwicklungsländern in Afrika, Asien oder Lateinamerika nicht. Dort ist deshalb inzwischen auch das Hauptsatzgebiet der vor 109 gegründeten Blindenmission mit Sitz in Bensheim. „Das Ziel im Blick – vermeidbare Blindheit weltweit überwinden“ war Motto der bundesweiten Aktionswoche im Oktober, während der das Erlebnismobil im Hof der Friedrich-Ebert-Grundschule Station machte. Dort erklärte Otfried Sannemann den Schülern und Schülern, wie der weiße Führstock funktioniert, den Blinde benutzen. Im Erlebnismobil konnten sie ihn ausprobieren. Dort gingen die Schüler vorbei an einer Mülltonne, wie sie oft auf einem Gehweg für Blinde zum Hindernis wird, vorbei an Pflanzen, über unebenen Boden und durch einen Perlvorhang. Außerdem waren auch noch ein paar Stufen zu überwinden.

Die meisten Kinder meisterten diesen Parcours ganz gut. An der Aktion nahmen jeweils zwei erste, zweite und dritte Klassen teil. Die Viertklässler hatten ausgerechnet an diesem Tag Fahrradprüfung. In einem Klassenzimmer fragte CBM-Mitarbeiterin Carolin Moch die Schüler ab, was sie über Blindsein und Sehhinderungen wüßten. Zum Teil eine ganze Menge: So kannten schon Erstklässler das „Blindenleitsystem“ in



Eine spannende Erfahrung: Die Ebert-Grundschüler durften den Taststock, den Blinde benutzen, selbst ausprobieren. Foto: Kaz

den Bahnhöfen beziehungsweise an den Bahnsteigen. Sie wussten auch, warum es an Fußgängerampeln piepst und tickt.

Wie ist es, wenn man mit verbundenen Augen Bauklötze zusammenfügen soll? Auch das war für die Kinder eine interessante Erfahrung. Und können Blinde und Sehbenderte bei Gesellschaftsspielen mitmachen? Ja, wenn das „Mensch, ärgere dich nicht“ mit Elementen aus der Blindenschrift versehen ist und sie die Figuren oder die gewürfelte Zahl ertasten können. Auch Domino-Steine gibt es in der entsprechenden Ausführung.

Das Erlebnismobil der Christoffel-Blindenmission kann das ganze Jahr über von Schulen aller Art angefordert werden. Die als Verein agierende christliche Entwicklungshilfeorganisation unterstützt derzeit 628 Projekte in 59 Ländern. Nach CBM-Angaben erreichten die Maßnahmen allein im Jahr 2016 weltweit rund 17,8 Millionen Menschen. 434.000 Operationen des Grauen Stars wurden finanziert.

Derzeit sollen rund 90 Prozent aller Menschen mit Sehhinderungen in den Entwicklungsländern leben. Weltweit

sind 39 Millionen Blinde und 246 Millionen Sehbenderte registriert. Wobei wiederum der Graue Star Ursache für 50 Prozent aller Erblindungen ist, wie es heißt. Ein gestörter Stoffwechsel oder die Alterung des Gewebes können die Krankheit hervorrufen. Bei einer Operation wird die lichtundurchlässig gewordene Linse durch eine künstliche Linse ersetzt. Diese Operation kostet in den Entwicklungsländern nur rund 30 Euro für Erwachsene und rund 125 für Kinder. Letztere ist teuer, weil man dafür eine Vollkornse braucht.